

05



LEUKERBAD
An den Quellen
von Leukerbad

Archäologie



CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

Nekropolen

LEUKERBAD

An den Quellen von Leukerbad

Archäologie



Leukerbad, etwa zwanzig Kilometer von Leuk-Stadt entfernt, liegt in einem grossen Bergkessel auf 1400 m Höhe. Der Ort war seit der Vorgeschichte eine Durchgangszone und eine wichtige Station auf dem Weg ins Berner Oberland über die Pässe der Gemmi oder der Alten Gemmi und das Kandertal. Trotz eines steilen Reliefs und einem schwindelerregenden Aufstieg zu den Pässen, der auch den tapfersten Reisenden abschrecken kann, wurden entlang der Wegstrecke zwischen Leuk und Leukerbad sowie auf den Passwegen zahlreiche Entdeckungen gemacht (Fibeln, Münzen etc.). Sie belegen, dass diese Verbindung gut bekannt und sehr stark begangen war. Die Bedeutung dieses inneralpinen Verkehrsweges darf mit Sicherheit nicht unterschätzt werden, denn er verläuft

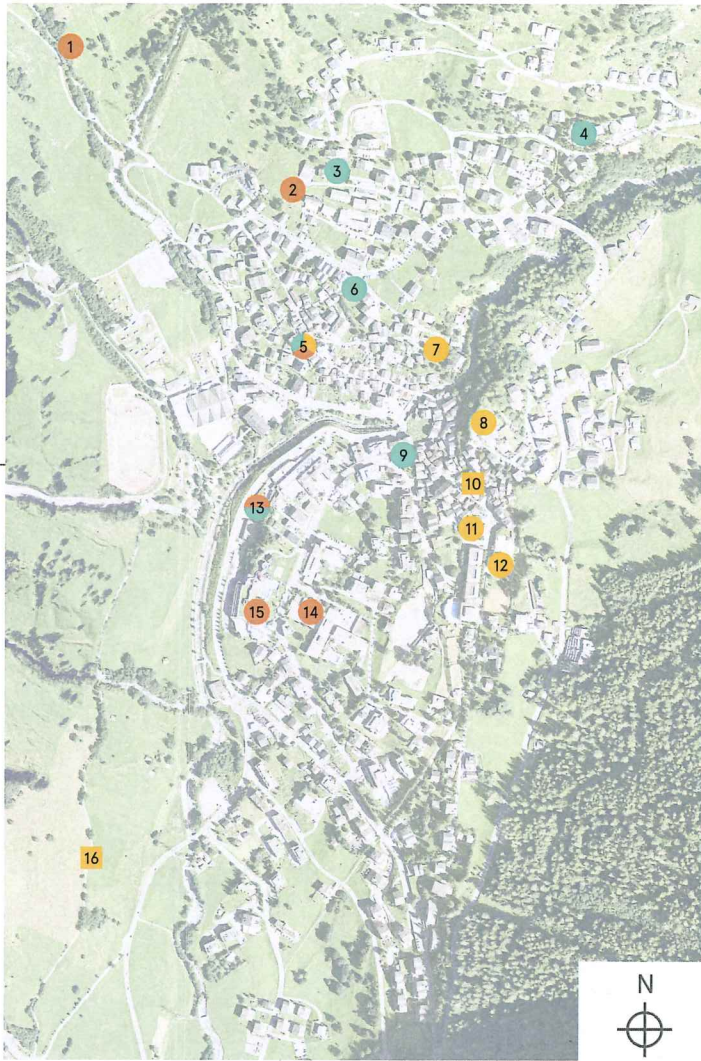
über die gallo-römische Tempelanlage von Thun-Allmendingen, der letzte Ort im Mittelland vor der Alpenüberquerung. In neuerer Zeit haben die Region um Leukerbad sowie der Gemmipass die ersten Touristen in den Alpen angezogen. Sie kamen, um sowohl die spektakulären Landschaften dieses Talkessels zu bewundern als auch von den Vorzügen der Thermalbäder zu profitieren. So machte der Reiseanbieter Thomas Cook im 19. Jahrhundert Leukerbad für seine britische Kundschaft zu einer unumgänglichen Etappe seiner Reiseroute durch die Alpen. Der Aufstieg auf Maultierrücken entlang der Gemmiwand war mit Sicherheit ein unvergesslicher Höhepunkt der Reise.



Becher aus Keramik mit Fächer-Motiv. 2. Jh. v. Chr.
Foto: D. Stuppan, © Schweizerisches Nationalmuseum.



Kurzschwert aus Eisen (Scramasax). Länge 48,3 cm. 5. Jh. n. Chr.
Eisenmesser mit gebogener Klinge. Länge 9,4 cm. 4. Jh. n. Chr.
Foto: M. Martinez, © Walliser Kantonsmuseen, Sitten.



Liste der erwähnten Fundstellen:

1. Allmei
2. Haus Artemis
3. Haus Tschal
4. Hotel Regina Terme
5. Haus Altels
6. Haus Burgener
7. Haus Tobler
8. Hotel Les Sources des Alpes
9. Volkshelbad
10. Hotel Croix fédérale
11. Hotel de France
12. Hotel Grand Bain
13. Untere Maressen
14. Leukerbad Clinic
15. Leukerbad Therme
16. Römerweg

- Grab(Gräber), Eisenzeit
- Grab(Gräber), Römerzeit
- Grab(Gräber), Frühmittelalter
- Münze(n), Römerzeit

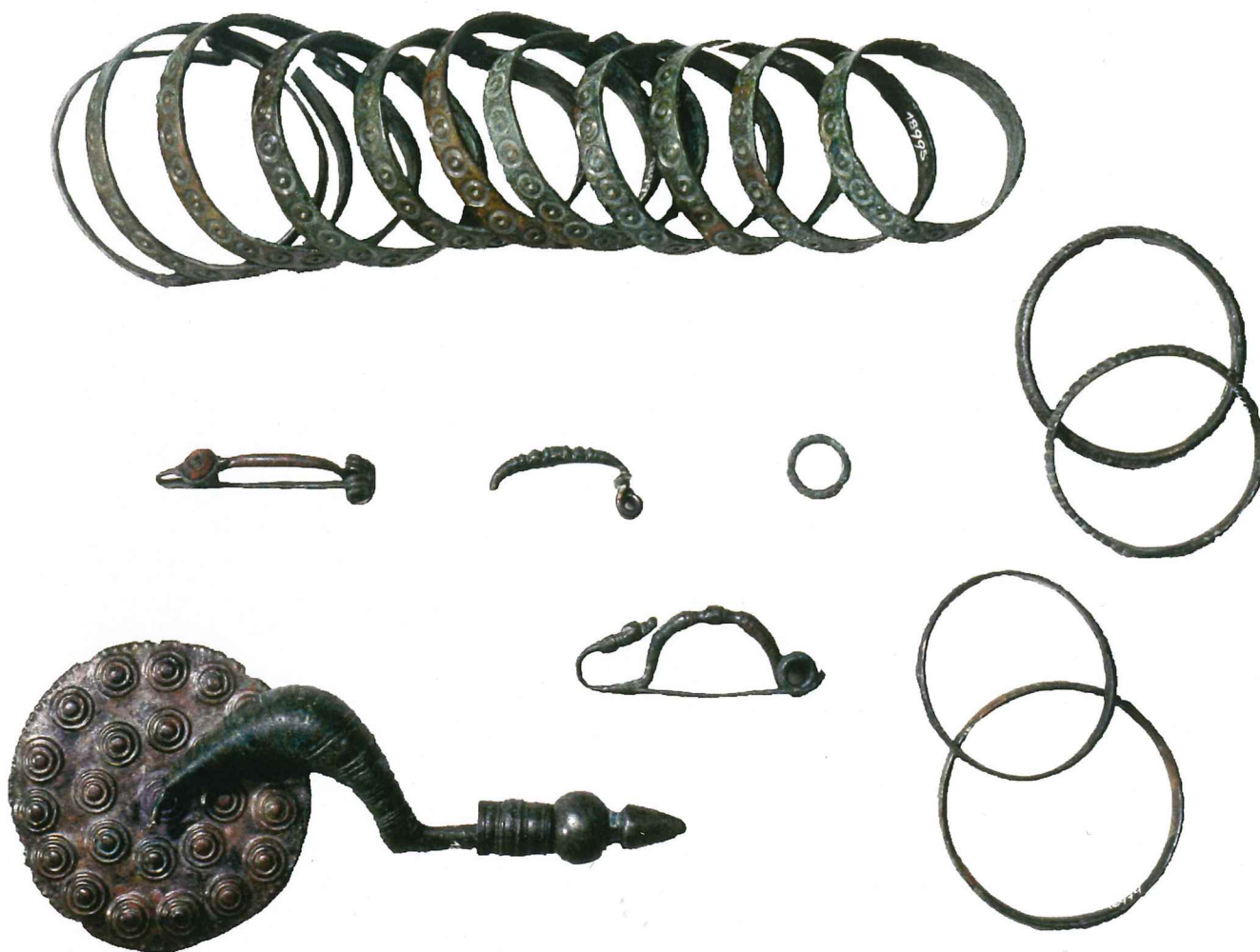
Die Entwicklung des Kurbetriebes und des Tourismus im Dorf Leukerbad im Verlauf des 19. und 20. Jahrhunderts zog die Entdeckung und Zerstörung der meisten heute bekannten Funde und Befunde nach sich. Es handelt sich fast ausschliesslich um Gräber, deren reiches Beigabenmaterial weit verstreut wurde.

Die ersten Zeugnisse menschlicher Besiedlung reichen in das 9. vorchristliche Jahrhundert zurück, d.h. in die Zeit der Kelten. Zu dieser Zeit wurden die Toten in Erdgräbern beigelegt und ruhten mit ihrem Schmuck und ihrer durch Fibeln zusammengehaltenen Bekleidung in Särgen. Die Männer trugen bisweilen Schmuck, wie Halsringe, seltener Armringe und ausnahmsweise Waffen, während die Frauen sich mit Armringen, manchmal einem Gürtel und Beinringen schmückten, deren Verzierung je nach Stamm variiert. Insgesamt sind nicht weniger als 130 Bronzeschmuckobjekte aus Leukerbad auf verschiedene Schweizer Museen verteilt. Dieser Fundreichtum bezeugt den hohen Status bestimmter Personen und den Wohlstand der eisenzeitlichen Gemeinschaft.

Bereits in den ersten nachchristlichen Jahrzehnten findet unter römischem Einfluss die Brandbestattungssitte nach und nach Verbreitung im Wallis. Sie tritt zuerst im Unterwallis auf und dehnt sich langsam auf das restliche Kantonsgebiet aus. Im Oberwallis wurde sie erst ab dem 2. Jahrhundert übernommen und in manchen Seitentälern vermutlich nie. Die wenigen Grabbeigaben, die für diese Zeit aus Leukerbad

bekannt sind, weisen keine Spuren von Feuer auf, was darauf hinweisen könnte, dass keine Feuerbestattung stattfand und die Toten weiterhin in Erdgräbern beigelegt wurden.

Ab dem 4. Jahrhundert wird die Erdbestattung unter dem Einfluss des Christentums überall im Wallis erneut zur Regel. In Leukerbad belegen mehrere Steinplattengräber vom Ende der Römerzeit und aus dem Frühmittelalter diese Sitte. Die kleine Nekropole „Untere Maressen“ ist ein Beispiel für einen Bestattungsort aus dem 4. und 5. Jahrhundert. Ein Männergrab erbrachte als Beigaben mehrere Münzen aus dem 4. Jahrhundert, ein kleines Holzkästchen, von dem nur die Bronzebeschläge erhalten sind, sowie ein Messer mit einklappbarer Eisenklinge. Diese landwirtschaftlichen Geräte, die südlich der Alpen hergestellt wurden (Tessin, Ossola-Tal), finden sich auch in anderen Walliser Gräbern wieder. Sie werden als im Weinbau verwendete Rebmesser interpretiert. Das Exemplar aus Leukerbad diente mit Sicherheit auch für den Baumschnitt. Ein weiteres Männergrab der Nekropole enthielt ein Kurzschwert (Scramasax), das in das 5. Jahrhundert datiert und das Prestige seines Besitzers bezeugt. Die spätesten Gräber aus dem Frühmittelalter (6. – 8. Jh.) sind durch das Fehlen von Grabbeigaben gekennzeichnet (Nr. 1, 2, 14, 15). Durch den Einfluss der neuen Religion wird die Seele des Verstorbenen nunmehr durch Gebete und durch das Erinnern der Gemeinschaft in die Nachwelt begleitet.

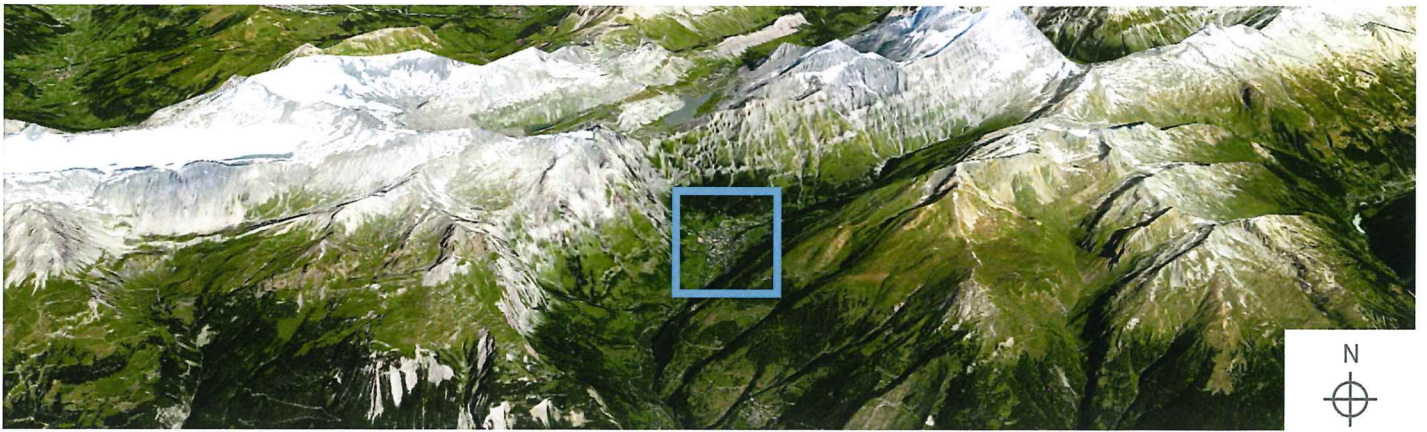


Beinringe, Armringe, Fibeln und ein kleiner Ring, die aus einem oder mehreren Gräbern stammen. 5. Jh. v. Chr.
Foto: © Bernisches Historisches Museum, Bern.

Geschichte der Entdeckungen

Die Chronik der archäologischen Entdeckungen beginnt 1836, als zwei Körpergräber beim Ausheben der Fundamente des ehemaligen Hotels Les Sources des Alpes freigelegt (und zerstört) wurden (Nr. 8). Diese Gräber enthielten reiches Beigabematerial, das aus Keramikgefässen, Armringen, Münzen und vermutlich einer Fibel bestand. Die nächste Entdeckung folgte 1855 beim Bau des Hotels Grand Bain mit der Freilegung eines Skelettes in einem Erdgrab mit einem Gefäss und einem Sesterz des Kaisers Hadrian (117–138 n. Chr.) als Beigaben (Nr. 12). Nur zwei Jahre später wurde ein Grab, das eine Münze enthielt, beim Bau des Hotels de France gemeldet (Nr. 11), und 1869 wurden weitere Münzen beim Ausheben der Fundamente des Hotels La Croix Fédérale aufgesammelt (Nr. 10). Beim Pflügen entdeckte ein Bauer 1867 auf seinem Feld sieben Gräber, aus denen zahlreiche Armringe, Fibeln und Ringe aus der Keltzeit geborgen wurden (Nr. 4). Ein paar Jahre später erwarb das Antiquarische Museum der Stadt Bern 1890

ein sehr reiches Fundensemble, das nach zeitgenössischen Angaben aus ein und demselben Grab in Leukerbad stammen soll, allerdings ist die Fundstelle bedauerlicherweise nicht genau lokalisiert. Im Jahr 1917 wurde in der Nähe des Volkshilfbades ein Grab ausgegraben, das etwa zehn Bronzearmringe enthielt (Nr. 9), und Ende der 1950er Jahre wurden in der Flur „Untere Maressen“ etwa 50 Steinplattengräber (Nr. 13) entdeckt. Eines dieser Gräber enthielt fünf Münzen aus dem 4. Jahrhundert, ein Eisenmesser und die Beschläge eines Holzkästchens. In der Folgezeit wurden 1967 und 1976 zwei keltische Gräber dokumentiert; das erste enthielt (Nr. 6) fünf Bronzearmringe und das zweite (Nr. 3) eine Fibel sowie das Fragment eines Arminges. Weitere beigabenlose Steinplattengräber, mit Sicherheit frühmittelalterlicher Zeitstellung, sind an verschiedenen Stellen des Ortes belegt, insbesondere bei der Leukerbad Clinic (Nr. 14) und der Leukerbad Therme (Nr. 15).



▲ ~1:100000

Ein ertragreicher Handel mit Antiquitäten?

In der älteren Literatur wird erwähnt, dass im Wallis im Verlauf des 19. und 20. Jahrhunderts eine sehr grosse Anzahl von Gräbern entdeckt und zerstört wurde. In den meisten Fällen wurden die Knochenreste entsorgt und so manche Fundobjekte zerstört: „Die Arbeiter, regelrechte Wandalen, zerbrachen alle Funde in kleine Stücke, da deren Wert ihnen nicht bewusst war“ (Thioly 1870, S. 299). Manche Personen hatten jedoch rasch erkannt, dass die Waffen und Schmuckstücke, insbesondere diejenigen aus Bronze, gewinnbringend verkauft werden konnten. Daher zielten die archäologischen Forschungen weniger darauf ab, die Bestattungssitten zu verstehen, als vielmehr Fundstücke für den Antiquitätenhandel zu beschaffen. So hat, als 1877 die Gräber

in Leukerbad zu Tage traten, „ein wenig skrupelloser Industrieller, der das Monopol über diese Entdeckung behalten wollte, die in Leuker [bad] aufgesammelten Antiquitäten mit einer falschen Angabe an die Museen in Lausanne und Genf sowie an mich verkauft“ (Thioly 1870, S. 298).

Während die an Museen oder Sammler abgetretenen Antiquitäten zwar erhalten blieben, sind ihr Fundzusammenhang und manchmal sogar die Fundortangabe ungewiss oder auf immer verloren. Anachronismen in den Fundensembles, die ein und demselben Grabkontext zugeordnet wurden, bestätigen, dass die Begeisterung für die Objekte über der Erforschung der historischen Zusammenhänge stand.



Armringe mit Ritzverzierung, 9. Jh. v. Chr.
Foto: J. Bullinger, © Musée cantonal d'archéologie et d'histoire, Lausanne.



Knöchelringe mit Schlangenkopfen, 2. und 1. Jh. v. Chr.
Foto: J. Bullinger, © Musée cantonal d'archéologie et d'histoire, Lausanne.



**CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS**

Département de la mobilité, du territoire et de l'environnement
Service des bâtiments, monuments et archéologie

Departement für Mobilität, Raumentwicklung und Umwelt
Dienststelle für Hochbau, Denkmalpflege und Archäologie

Avenue du midi 18
1950 Sion
t 027 606 38 00
f 027 606 38 04
www.vs.ch/web/de/sbma/denkmalpflege

Lediglich ein Dutzend keltische Gräber konnten lokalisiert werden. Bis auf eine Ausnahme lagen sie alle am rechten Ufer der Dala, während die Gräber der historischen Zeit hauptsächlich im älteren Bereich des Dorfes auf dem linken Ufer konzentriert sind. Aus der Nekropole „Haus Altels“ (Nr. 5) sind Gräber aller Zeitstufen belegt. Weitere eisenzeitliche (Nr. 3, 4, 6 und 9) und frühmittelalterliche Gräber (Nr. 1, 2, 14 und 15) lagen am Rand des Dorfes. Die Lage der keltischen und römischen Siedlung ist nicht bekannt; mit grosser Wahrscheinlichkeit dürfte diese am rechten Ufer errichtet worden sein, wo sie vor Hochwasser geschützt war.

Die andauernde Besiedlung des Ortes erklärt sich sicherlich aus der Präsenz der heute sehr berühmten Heisswasserquellen. Es ist bekannt, dass sich in römischer Zeit in benachbarten Regionen, insbesondere in Yverdon-les Bains VD oder Baden AG (röm. Name: Aquae Helveticae), eine Form von Thermalbädern entwickelt hatte. War dies in Leukerbad, Ovronnaz, Saillon oder Lavey auch der Fall? Einschränkung muss jedoch erwähnt werden, dass in Leukerbad bis heute keine für Bäderaktivitäten charakteristische Anlage gefunden wurde. Es ist aber vorstellbar, dass die Vorzüge der Walliser Thermalquellen unseren Vorfahren nicht unbekannt waren.



Fundensemble von Armringen und Ringen, 9. – 1. Jh. v. Chr.
Foto: J. Bullinger, © Musée cantonal d'archéologie et d'histoire, Lausanne.

AN DEN QUELLEN VON LEUKERBAD Archäologie

Projektbegleitung
DMRU/DHDA/Archäologie

Unternehmen
ARIA SA, Sion, François Mariéthoz
TERA Sàrl, Sion, Olivier Paccolat

Layout
DHDA

Mit dem Beitrag
der Gemeinde Leukerbad

